

Der Jakobsweg als Spendenmarsch

Mario Schaller hat nach sechs Jahren sein Ziel erreicht: Er ist nach Santiago de Compostela in Spanien am Ende des Jakobswegs. Das Marschieren wurde zu seiner Aktivität in den Sommerferien. Vor Augen hatte er neben dem Ankunfts-ort in Spanien ein noch viel grösseres Ziel: Er sammelte für jede Etappe Spenden, um sie der Schweizerischen Gesellschaft für Cystische Fibrose zu übergeben. Am Wochenende wird er dies nun tun.

Simone Frey

SCHMITTEN Es war ein langer Marsch, den Mario Schaller vor rund sechs Jahren angetreten ist: gut 2500 Kilometer zu Fuss von Rorschach am Bodensee bis nach Santiago de Compostela in Spanien am Ende des Jakobswegs. Das Marschieren wurde zu seiner Aktivität in den Sommerferien. Vor Augen hatte er neben dem Ankunfts-ort in Spanien ein noch viel grösseres Ziel: Er sammelte für jede Etappe Spenden, um sie der Schweizerischen Gesellschaft für Cystische Fibrose zu übergeben. Am Wochenende wird er dies nun tun.

Für einen guten Zweck

Die Idee zum Pilgern kam dem gebürtigen Schmitter durch Zufall. Mit einem Freund wollte er von Luzern nach Freiburg wandern. Der Freund erkrankte, und der gemeinsame Plan musste aufgegeben werden. Als Mario Schaller 2014 mit eigenen Schicksalsschlägen zu kämpfen hatte, verspürte er den Drang loszumarschieren. Er informierte sich online über den besten Weg von Luzern nach Freiburg und stiess auf die Website des Jakobswegs. «Als ich am 21. Juli 2014 losmarschierte, hatte ich noch keine Ahnung, was das Ganze mit mir machen würde», sagt er heute. Die FN berichteten bereits vor fünf Jahren über den Beginn seines Projekts. Dass es zu einem Spendenmarsch werden würde, lag für Schaller auf der Hand. «Wenn ich schon pilgerte, wollte ich daraus etwas Sinnvolles machen.» Ein Familienmitglied hat die chronische Krankheit Cystische Fibrose (siehe Kasten). «Mit dem Pilgern wollte ich die Aufmerksamkeit für die Krankheit steigern.»

Flucht vor der Zeit

Mit einem vollen Rucksack und dem Ansporn der Spenden für jede Etappe marschierte er im Sommer 2014 los. Wegen seiner Arbeit als Verkäufer im Aussendienst konnte er nicht länger als maximal drei Wochen im Jahr für das Pilgern aufbringen. Seine Reise dauerte deshalb sechs Jahre. «Das Projekt wurde zu meinem Kind», sagt er heute. Dieses



Mario Schaller auf seiner Pilgerreise nach Santiago de Compostela.

Bild zvg

Kind hat sein Leben auf den Kopf gestellt. Er sei ruhiger geworden. «Ich möchte nicht mehr der Perfektion nachrennen.» Auf dem Jakobsweg beschäftigten ihn drei Probleme: Essen, Schlafen und Duschen. Das hat sein Leben entschleunigt. «Im Alltag dreht sich alles um die Zeit», sagt er und wiederholt das Wort Zeit ein paar-mal. Auf dem Weg hatte er Zeit allein für sich.

Ein Gemeinschaftsgefühl

Auf sich gestellt war er dennoch nie, und Gespräche mit anderen Pilgern verkürzten eintönige Passagen. «Ich lernte Leute aus der ganzen Welt kennen.» Sein Spendenmarsch und die Krankheit Cystische Fibrose waren dabei oft Thema. Auch andere Leute liefen nicht nur für sich. «Ich sah jemanden, der einen Rollstuhlfahrer über Stock und Stein stiess», erzählt Mario Schaller, der dieses Bild nicht mehr vergessen wird.

«Es ist auch schön, einfach mal sechs Kilometer schweigend nebeneinander zu lau-

fen», beschreibt er das besondere Gefühl der Gemeinschaft, das er auf all seinen Etappen empfand – obschon die meisten den Weg antreten, um für sich allein zu sein. Der schönste Teil des Wegs war für Mario Schaller denn auch jener, der am wenigsten Pilger hatte: zwischen Genf und Le Puy, der

Rhone und den Rebstöcken entlang. «Die Pilger früher wussten, wo sie ihren Weg durchführen mussten, und hatten so ihren Schluck Rotwein», schmunzelt er.

Trotz Umwegen ans Ziel

Mario Schaller hat den Jakobsweg auch aus Bequemlich-

keit gewählt. «Es ist alles aus- geschildert und organisiert.» Den Wegweisern entlang würde man sich kaum verlaufen können, hoffte er. Schaller ge- geht, dass er dennoch auf Um- wege kam. «Meistens dann, wenn ich dachte, ich sei beson- der schlau, und eine Abkür- zung nahm.» Der Weg war

Vorschau

Abschlussabend der Pilgerreise

Mario Schaller hat nach 90 Etappen Santiago de Compostela erreicht und dabei Spenden für die Schweizerische Gesellschaft für Cystische Fibrose gesammelt. Am Samstagabend übergibt er den Check der Gesellschaft. Wie viel Geld zusammenkam, möchte er nicht verraten. Ab 19.30 Uhr ist die Aula der Oberstufe Tafers offen für alle Interessierten. Mario Schaller wird von seinen Erlebnissen auf dem Jakobsweg erzählen. Zudem wird es am Abend zur Premiere des Songs «Mini Zyt» kommen. Sensler Musiker schrieben das Lied, um das Projekt zu unterstützen, und treten unter dem Namen Fairity auf – F für Freiburg, air für Luft, ity aus dem Wort Charity. «Wir hoffen, dass das Lied ab dem 8. Dezember im Radio läuft», sagt Mario Schaller. sf

Cystische Fibrose

Eine häufig vorkommende Erbkrankheit

+ In Westeuropa ist Cystische Fibrose (CF) laut der Schweizerischen Gesellschaft für Cystische Fibrose (CFCH) eine der häufigsten Erbkrankheiten. Die Stoffwechselkrankheit ist von aussen nicht sichtbar. Bei CF-Erkrankten können die Körperzellen kein Wasser und Salz mit der Umgebung austauschen. Deshalb bilden Drüsen und Zellen Sekrete, die zähflüssig sind. Davon sind besonders die Lunge und der Verdauungs-

trakt betroffen. In der Lunge entsteht zäher Schleim, der zu Husten, Bakterienbesiedlung und Entzündungen führt. Der Verdauungstrakt kann verschiedene Nährstoffe nicht richtig aufnehmen. Das führt zu Bauchschmerzen, Durchfall und mangelnder Gewichts Zunahme.

Grund für die Erkrankung ist ein Erbgut-Fehler. Rund vier Prozent der Schweizer Bevölkerung sind CF-Träger. Wenn zwei CF-Träger mitein-

ander ein Kind haben, beträgt die Wahrscheinlichkeit, dass dieses an CF erkrankt, 25 Prozent. In der Schweiz sind rund 1000 Personen betroffen.

Mit einer konsequenten Therapie kann die Lebensqualität verbessert werden. Die Lebenserwartung von CF-Patienten hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. In England wird das mittlere Überlebensalter für Betroffene, die nach 2000 auf die Welt kamen, auf 50 Jahre geschätzt. sf

schliesslich alles andere als bequem. Von Schnee bis zu brütender Hitze habe er jedes Wetter erlebt. Angespornt von den Sponsoren, legte er in seinen Etappen keine Ruhetage ein. Diesen Sommer wanderte er schliesslich in Spanien entlang den Jakobsmuschel-Schildern in Richtung Santiago de Compostela.

Ein Erfolgserlebnis

Die Ankunft am Zielort im August war für Mario Schaller das schönste Erlebnis und sehr emotional. Noch immer strahlen seine Augen beim Gedanken daran. Auf dem Weg wollte er 10000 Franken für die Schweizerische Gesellschaft für Cystische Fibrose sammeln. «Der Betrag ist massiv darüber, aber noch will ich nicht verraten, wie viel.» Am Samstag übergibt er den Check der Gesellschaft. Danach gönnt er sich die ersten gemeinsamen längeren Ferien mit seiner Freundin. Das Pilgern und den Einsatz für die chronische Krankheit will er aber nicht sein lassen.

Express

Marly Folies macht trotz Verlust weiter

MARLY Die diesjährige Ausgabe des Dorrfests Marly Folies schliesst mit einem Defizit von mehreren Zehntausend Franken. Besonders beim Auftritt des französischen Komikers Jean-Marie Bigard seien die Besucherzahlen unter den Erwartungen geblieben, schreibt das Organisationskomitee in einer Mitteilung. Man wolle trotzdem weitermachen mit Marly Folies, werde aber gewisse Aspekte des Konzepts überarbeiten. Die nächste Ausgabe ist für das Jahr 2022 geplant. Normalerweise findet das Dorrfest alle zwei Jahre statt, weil aber 2021 das populäre Sekulic-Fussball-Turnier im Marly ausgetragen wird, wurde Marly Folies verschoben. nas

Kirchgemeinde Wünnewil will Steuern nicht erhöhen

Die Kirchgemeinde Wünnewil-Flamatt und Ueberstorf erwartet tiefere Einnahmen. Eine Steuererhöhung ist aber nicht vorgesehen.

WÜNNEWIL-FLAMATT Die im vergangenen Sommer vom Stimmvolk angenommene Steuerreform hat auch Auswirkungen auf die Kirchgemeinden. Die Kirchgemeinde Wünnewil-Flamatt und Ueberstorf erwartet deswegen Mindereinnahmen bei den juristischen Personen von rund 60 Prozent. Eine Steuererhöhung für die natürlichen Personen sei momentan aber nicht vorgesehen, wie einer Mitteilung zur Kirchgemeindeversammlung zu entnehmen ist. Die Versammlung genehmigte das Budget 2020.

Dieses schliesst laut Mitteilung mit einem Nettogewinn von 10000 Franken. Der Gewinn sei ermöglicht worden durch die Reduktion von Reserven um 12000 Franken. Ohne die Reduktion würden der Aufwand 767300 Franken und der Ertrag 765300 Franken betragen. Die Steuern tragen den grössten Teil zum Ertrag bei.

Die 30 anwesenden Stimmberechtigten genehmigten überdies den Kredit für die dritte Etappe der Sanierung des Bewegungszentrums. Bei dieser Etappe geht es um die Renovation der Wohnungen im Zentrum. Zudem soll die Nutzfläche der Spitez, die im Zentrum eingemietet ist, ausgedehnt werden. Dem dafür nötigen Kredit von 235000 Franken stimmte die Versammlung zu. nas

Kirchgemeinde Düringen genehmigt eine leichte Steuererhöhung

Die Kirchgemeinde Düringen hat das Budget 2020 verabschiedet. Vorgesehen ist, den Steuersatz für das Einkommen von natürlichen Personen zu erhöhen.

DÜRINGEN An der Budgetversammlung der Kirchgemeinde Düringen diskutierten die 27 Anwesenden über die beantragte Erhöhung des Steuersatzes für Einkommen von natürlichen Personen. Der Kirchgemeinderat begründete den Antrag zum einen mit der seit Jahren klammen finanziellen Situation der Kirchgemeinde, die eine Erfüllung der Kernaufgaben sehr schwierig mache,

heisst es in einer Mitteilung. Zum anderen werde die kommende Unternehmenssteuerreform signifikante Einbussen bei den Steuern juristischer Personen zur Folge haben. Gemäss Kanton müsse die Kirchgemeinde nach vollständiger Umsetzung mit einer Nettoeinnahme von 28000 Franken rechnen.

Budget genehmigt

Die Versammlung hat nach längerer Diskussion einstimmig die Erhöhung des Steuersatzes von 9,5 auf 10 Prozent beschlossen. Bei der anschließenden Behandlung des Budgets seien keinerlei Änderungsanträge eingereicht worden. Das Budget mit Ausgaben von rund 556000 Franken, Ein-

nahmen von 547000 Franken und einem Fehlbetrag von 9684 Franken sei einstimmig genehmigt worden, teilt die Kirchgemeinde mit.

Die Kirchgemeinde Düringen feiert nächstes Jahr Jubiläum. Die für das Wochenende vom 5. bis 7. Juni 2020 geplanten Feierlichkeiten zu 20 Jahren Kirche Düringen schliesen die Lange Nacht der Kirchen ein. Wie die Kirchgemeinde mitteilt, ist am 5. Juni eine grosse Kunstinstallation mit von den Kirchenmitgliedern selbst gefalteten Tauben geplant. Am Samstagnachmittag gibt es ein Familienfest mit verschiedenen Darbietungen, gefolgt von einem speziellen Festgottesdienst am Sonntagmorgen. im